Exkursionsbericht

Exkursion zum Thema „SDG's und Green Campus" im Rahmen der Indonesisch-Kurse des IAAW, Humboldt-Universität zu Berlin

10.–25. September 2025

Einleitung

Im September 2025 unternahmen Studierende der Indonesisch-Kurse des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften (IAAW) der Humboldt-Universität zu Berlin eine zweiwöchige Exkursion nach Indonesien. Die Reise stand unter der Leitung der Indonesisch-Sprachlektorin Esie Hanstein und verfolgte das Ziel, sprachliche und kulturelle Kompetenzen zu vertiefen sowie theoretisch erarbeitete Inhalte zu Nachhaltigkeit und den Sustainable Development Goals (SDGs) in einem interkulturellen Kontext praktisch zu erproben.

Neben dem sprachpraktischen Austausch lag der Schwerpunkt auf der Diskussion von Nachhaltigkeitsstrategien an indonesischen Universitäten („Green Campus") sowie auf der Reflexion zukunftsfähiger Entwicklungsziele. Die Exkursion führte die Gruppe von der Hauptstadt Jakarta über Semarang und Yogyakarta bis nach Pontianak auf der Insel Kalimantan und verband akademische, kulturelle und gesellschaftliche Lernprozesse.

Bereits im November 2024 besuchte eine hochrangige Delegation staatlicher islamischer Universitäten die HU; die gerade erfolgreich abgeschlossene Exkursion stellte einen Gegenbesuch bei den indonesischen Partnerinstitutionen und Fortführung der Kooperationsinitiative dar.

Jakarta: Akademischer Auftakt und erste Begegnungen

Nach der Ankunft am 10. September in Jakarta begann die Exkursion mit einem intensiven akademischen Programm an der **UIN Syarif Hidayatullah Jakarta**. Im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung hielten die Berliner Studierenden Vorträge auf Bahasa Indonesia zu verschiedenen Aspekten nachhaltiger Entwicklung, etwa Aufforstung, Klimaschutz, vegetarische Ernährung oder Meeres- und Artenschutz. Die Vorträge wurden von indonesischen Studierenden kommentiert und führten zu lebhaften Gesprächen über konkrete Herausforderungen der Nachhaltigkeit im universitären und gesellschaftlichen Alltag.

In der Aula an der UIN Syarif Hidayatullah Jakarta (img01)

Der nächste Tag begann mit der Besichtigung des indonesischen **Heldenfriedhofs Kalibata**, wo anhand der dort begraben liegenden Persönlichkeiten geschichtliche Zusammenhänge nähergebracht werden konnten.

Auf dem Heldenfriedhof in Jakarta (img02)

Der anschließende Besuch beim **Badan Pengembangan dan Pembinaan Bahasa**, der nationalen Sprachenbehörde Indonesiens, bot vertiefte Einblicke in die sprachliche Vielfalt des Landes, das über 600 aktive Sprachen umfasst. Die dort geführten Gespräche verdeutlichten die Komplexität der sprachpolitischen Arbeit zwischen Förderung der Nationalsprache Bahasa Indonesia und Erhalt lokaler Sprachen.

Ein kulturelles Highlight war die Begegnung mit dem Künstler **F. Widayanto**, der in seiner Keramikwerkstatt über Kunst, Identität und gesellschaftliche Offenheit sprach. Der anschließende Austausch mit dem ehemaligen Gouverneur und indonesischen Botschafter in Deutschland, **Fauzi Bowo**, verdeutlichte die vielfältigen kulturellen und politischen Verflechtungen zwischen Indonesien und Deutschland.

In der Lehrwerkstatt des Keramikkünstlers F. Widayanto (img03)

Neben den akademischen Einblicken ermöglichte Jakarta den Teilnehmenden eine erste Auseinandersetzung mit den sozialen und ökologischen Herausforderungen urbaner Ballungsräume. Die Beobachtung von Verkehr, Luftqualität und Lebensrhythmen in der Metropole bot eine anschauliche Grundlage für spätere Diskussionen über Nachhaltigkeit und Lebensqualität in Südostasien.

Semarang: Zwischen Geschichte, Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit

Der zweite Abschnitt der Exkursion führte die Gruppe per Zug nach **Semarang** an der Nordküste Javas. Bereits auf der Anreise boten Reisfelder, Dörfer und tropische Landschaften Eindrücke der javanischen Kulturlandschaft.

An der **UIN Walisongo Semarang** setzten die Studierenden ihre Vortragsreihe fort. Im Zentrum standen der universitäre Beitrag zu den SDGs, Green-Campus-Initiativen und Fragen nachhaltiger Bildung. Besonders die aktive Beteiligung der indonesischen Studierenden führte zu einem konstruktiven Erfahrungsaustausch über Umweltbildung, Abfallmanagement und soziale Verantwortung im Hochschulkontext. Danach stand eine Stadtrundfahrt an, bei der u.a. die **Tempelanlage von Sam Poo Kong** besichtigt wurde, die ein bemerkenswertes Beispiel für das neue Selbstbewusstsein der chinesischstämmigen Bevölkerung Indonesiens darstellt. Eindrucksvoll war auch die Besichtigung von **Lawang Sewu**, des historischen Bahnhofs von Semarang, der architektonisch aber auch einfach durch seine Ausmaße imponiert.

Gemeinsames Abschiedsfoto an der UIN Walisongo Semarang (img04)

Ein Besuch des **Kartini-Museums in Rembang**, das der Frauenrechtlerin Raden Adjeng Kartini gewidmet ist, vertiefte das Verständnis für historische und geschlechterpolitische Aspekte indonesischer Gesellschaft. Da der Besuch auf Kartinis Todestag fiel, erhielt die Exkursion einen besonderen symbolischen Charakter.

Am Grab von Kartini (img05)

Semarang bot zudem Gelegenheit zur Reflexion kolonialer Vergangenheit: Bei einem Fotoshooting in traditioneller javanischer Kleidung vor niederländischer Architektur entstanden Gespräche über kulturelle Aneignung und postkoloniale Identität – Themen, die auch im universitären Diskurs zunehmend Relevanz besitzen.

Yogyakarta: Zwischen Tradition, Religion und sozialer Innovation

Die Weiterreise nach **Yogyakarta** eröffnete Einblicke in das kulturelle und intellektuelle Zentrum Javas. Auf dem Weg dorthin besuchte die Gruppe die buddhistische Tempelanlage **Borobudur**, die als **UNESCO-Weltkulturerbe** nicht nur architektonisch beeindruckte, sondern auch Fragen religiöser Vielfalt und kultureller Kontinuität aufwarf.

Auf dem Borobodur (img06)

An der **UIN Sunan Kalijaga Yogyakarta** und der **Universitas Gadjah Mada (UGM)** standen erneut Themen nachhaltiger Entwicklung und internationaler Kooperation im Mittelpunkt. Die Studierenden diskutierten mit indonesischen Kommilitoninnen und Kommilitonen über Umweltbewusstsein, Ressourcenschonung und universitäre Verantwortung im Kontext globaler Klimaziele.

Ein herausragendes Ereignis war der Besuch im **Sultanspalast (Kraton)** und das anschließende Abendessen mit zwei Töchtern des Sultans. Das Gespräch über soziale, kulturelle und politische Entwicklungen bot einen seltenen Einblick in die Schnittstelle von Tradition und Moderne in Yogyakarta.

Vor dem Wasserschloss am Sultanspalast von Yogyakarta (img07)

Yogyakarta wurde von der Gruppe als weltoffene, künstlerisch geprägte Stadt wahrgenommen, deren urbane Dynamik den Austausch zwischen Religion, Wissenschaft und Kunst auf besondere Weise fördert.

Pontianak: Nachhaltigkeit im Alltag und gelebte Herzlichkeit

Der letzte Abschnitt der Exkursion führte nach **Pontianak** in West-Kalimantan. Hier rückten Praxisbegegnungen und soziale Aspekte stärker in den Vordergrund. Die Gruppe besuchte das von der Dozentin unterstützte Projekt **„Strahlendes Lächeln e.V.“** in einem **Waisenhaus**, wo mit deutscher Hilfe Zahn-, Haut- und Augenärzt:innen die Kinder dort kostenlos untersuchten und behandelten.

Im Waisenhaus (img08)

Auch die Berliner Studierenden wurden selber aktiv und gaben Englischunterricht, erlebten aber auch den Alltag der Kinder mit. Der Einblick in lokale Bildungsinitiativen verdeutlichte, wie zivilgesellschaftliches Engagement soziale Nachhaltigkeit konkret fördern kann.

Ein weiterer Programmpunkt war eine **Bootsfahrt auf dem Fluss Kapuas zu einer Palmölplantage**, die von einer chinesischstämmigen Familie geführt wird. Die dort gewonnenen Eindrücke über ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen des Palmölanbaus ermöglichten eine differenzierte Betrachtung globaler Lieferketten und Ressourcennutzung.

Auf dem Kapuas (img09)

Ein kultureller Höhepunkt war das **Festival Pesona Kulminasi Matahari**, das jährlich zur Tag-und-Nacht-Gleiche am Äquator gefeiert wird. Die Teilnahme an dieser Zeremonie bot eine außergewöhnliche Perspektive auf indonesische Feierkultur, lokale Identität und den Zusammenhang zwischen Naturphänomen und kulturellem Ausdruck.

Tanzgruppe in traditioneller Kleidung (img10)

Den Abschluss bildete ein Treffen mit dem Architekten und Künstler **Paulus Budi Yanto**, der in einer spontanen Zeichenperformance seine Interpretation der Reise festhielt und damit einen künstlerischen Schlusspunkt unter die Exkursion setzte.

Treffen mit dem Künstler Paulus Budi Yanto (img11)

Fazit

Die Exkursion nach Indonesien stellte für die teilnehmenden Studierenden eine intensive Verbindung von akademischem Lernen, interkulturellem Austausch und persönlicher Reflexion dar. Durch den direkten Kontakt mit Studierenden, Lehrenden und Akteuren aus Kunst, Kultur und Zivilgesellschaft wurde die theoretische Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit, Globalisierung und kultureller Diversität um praktische Erfahrungen erweitert.

Besonders prägend waren die Erfahrungen an den Universitäten, die Einblicke in lokale Initiativen zur Umsetzung der SDGs ermöglichten. Zugleich führten Beobachtungen zu Lebensrealitäten, sozialer Organisation und ökologischen Herausforderungen zu einer differenzierteren Wahrnehmung größerer Zusammenhänge.

Trotz der physischen und emotionalen Anstrengung der Reise bleibt die Erkenntnis, dass interkulturelle akademische Exkursionen einen unschätzbaren Beitrag zur Ausbildung globaler Handlungskompetenzen leisten. Die Exkursion nach Indonesien 2025 war somit nicht nur ein akademisches, sondern auch ein humanistisches Lernprojekt – ein Schritt zu mehr gegenseitigem Verständnis, Offenheit und wissenschaftlich fundierter Nachhaltigkeitspraxis.